

rathung kommende Kreditforderung ganz zurück und läßt die englischen Großwüchser einmal gründlich im Sumpfe stecken. Was wir über den Grundcharakter der „egyptischen Frage“ als Bucherfrage schon vor 14 Tagen geschrieben, äußert die „N.-B.“, das geben heute Blätter wie die „Köln. Ztg.“, die „Germania“, „Kreuzzeitung“ u. a. gleichfalls zu: Die Engländer führen einen Krieg wucherischer Niederträchtigkeit gegen ein ausgefaugtes Land.

London den 27. Juli. Aus Alexandrien wird gemeldet: Heute Morgen 9 Uhr wurden 40 Mann englischer Infanterie unter Commando des Majors Eyre anderthalb englische Meilen über die äußersten Piquets hinaus bis zu einem einzeln stehenden Hause, der Millaha-Station gegenüber, vorgehoben. Flüchtlinge beständig, daß Arabi bei Todesstrafe verboten hat, durch seine Vinten nach Alexandrien zu passiren. — Mittags ist der „Dromed“ mit dem 49. Infanterieregiment eingetroffen. Eine Flottenbrigade wird nach Jemalla abgehen.

Alexandrien den 27. Juli. Arabi beantwortete die Proklamations des Khebid mit einem in Kairo veröffentlichten Schreiben, worin er erklärt, der Khebid handle nach den Befehlen der Engländer. Die Armee werde das Land gegen die englische Invasion aufs Aeußerste verteidigen. Wie es heißt, sprach Arabi in einem Schreiben an den Sultan die Hoffnung aus, daß die Gerüchte von der bevorstehenden Ankunft türkischer Truppen sich nicht bewahrheiten, weil er sonst zum bewaffneten Widerstand gegen dieselben genöthigt wäre.

London den 28. Juli. Einer Depesche des Daily Tel. zufolge telegraphirte Arabi heute Morgen dem Khebid Friedensvorschläge. Er erbietet sich, sich in ein Kloster zurückzuziehen unter Weibehaltung der Bezüge und des Ranges eines Obersten. Die gleiche Gunst verlangt er für Ali Fahmi, Abdullah Toulba und Mahmud Samy, sowie 5 anderer Collegen. Der Khebid unterbreitet diesen Vorschlag dem General Alison und frug ihn um seine Ansicht. Capitän Dutton und 2 Adjutanten Alison's haben sich heute Morgen nach Wihalla begeben, um mit Keouf Pascha und zwei Ulemas von Kasr-el-Douwar zusammenzutreffen, um die Vorschläge Arabi's zu diskutieren.

London den 28. Juli. Aus Port Said wird von gestern Abend gemeldet: Die Situation ist sehr bedenklich; die Gouverneure haben sich in Folge einer Drohung Arabi Bey's an Bord des Postdampfers Monopolia geflüchtet. Die Stadt steht unter dem Befehl eines Arabi ergebenen Truppen-Commandanten. Der englische, sowie der französische Admiral hatten die Landung eines Truppencorps beschlossen, jedoch widerrief der französische Admiral seine Ordre in Folge eines heftigen Austritts zwischen dem französischen Consul und Herrn von Lesseps. Daraufhin wurden nur 25 deutsche Marineinfanteristen ans Land geschickt.

Die Scheinverurtheilung Arabi's, behufs seiner Unterwerfung zu unterhandeln, sollten nur dem Sultan ermöglichten, den von den Engländern geforderten Erlaß, durch den Arabi vom Sultan als Rebelle erklärt werden soll, zu umgehen.

London den 29. Juli. Admiral Seymour wird voraussichtlich am Montag mit der Beschießung der Abukir-Forts energischer vorgehen, da durch Patrouillen die Melbung einläuft, daß weitere Positionsgeschütze aufgestellt werden. Daher keine Aussicht für friedliche Uebergabe ist.

Kairo den 26. Juli. Die Rüstungen dauern in ausgedehntem Maßstabe fort und Rekruten und Freiwillige, voll von Begeisterung, strömen aus Ober- und Unter-Egypten herbei. Dieselben werden mittelst Eisenbahn nach den verschiedenen strategischen Punkten befördert. Große Massen von Beduinen begeben sich nach Kasr-el-Douwar und erklären, sich der Armee anzuschließen, um die englische Invasion zurückzuschlagen. Die Scheiks des Weled Ali Stammes, welche vor dem Bombardement als muslimännische Anhänger des Khebid bekannt waren, haben Arabi Pascha erklärt, daß ihr Gelübniß der Treue der jeweiligen Regierung gegeben würde und daß sie nie die Absicht hatten, gegen die

ihre Land verteidigende ägyptische Armee zu kämpfen. Alle Mitglieder der besseren Classe der Muselmanen, mit Einschluß der Prinzen und der Prinzessinnen der Familie des Khebid in Kairo, leisten der Regierung Weisand. Der Tod der Schwägerin Lemfit Pascha in Alexandrien und deren ohne jede religiöse Ceremonie von englischen Marineinfanteristen geleitetes Begräbniß, haben hier einen schrecklichen Eindruck gemacht. Die Engländer sind in 2 Gefechten mit einem Verlust von 40 Getödteten auf ihrer Seite geschlagen worden. Jedermann, der im Besitze von Proklamationen des Khebid gefunden wird, soll verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Konstantinopel den 26. Juli. Die Engländer fordern Alexandrien als Faustpfand für den rechtzeitigen Wiederabzug der türkischen Interventionstruppen, bis zu welchem sie den Platz besetzt halten wollen.

In Tripolis herrschen unter der malteffischen und jüdischen Bevölkerung lebhaftest Befürchtungen. Die Consuln suchten die erregten Gemüther zu beruhigen. Der Gouverneur erklärte, für die Aufrechterhaltung der Ordnung einzustehen.

Vielgereist & vornehm.

Humoresk von Karl Schindler.

(Fortsetzung.)

„Wenn's erlaubt wäre, mich den Herren und Damen anzuschließen?“ fragte der zuletzt gefommene Gast; es ginge dann in einem Hin.“ Er meinte das Trinkgeld: denn zu jener Zeit war der Donauquell, oder wie man's nennen mag, noch überbaut und eine kleine Belohnung für den Zeiger üblich.

Die Herren und Damen sagten natürlich abermals Ja, und der Zugänger schämte dankbar lächelnd seinen Bart glatt und schüttelte von der Wüge den Staub.

Leise jedoch hinter ihm her kam der Kellner, um hochhaft lächelnd ihn auf den Zahn zu fühlen. Er legte nämlich dem Gast plötzlich das Fremdenbuch und die Feder vor, und lächelte fein: „Wär's gefällig, mein Herr?“

Aber es war dem Reisenden meuchlings nicht beizukommen.

„Recht gern,“ sagte er ruhig, nahm mit der Rechten die Feder und mit der Linken langte er in die Tasche, zog einen Kronenthaler daraus hervor, reichte denselben freundlich dem Kellner und sagte:

„Sie wechseln mir wohl indessen den Thaler, mein Güter?“

Ueberrascht blinzelte der Kellner den Wirth an, der flüchtig den Thaler besah, ihn von echtem Schrot und Korn besah, und schleunigst — mit erleichtertem Herzen — die Wechseloperation vollzog.

„Diesmal hätten wir uns in dem Gast gerirt,“ sagte er, nachdem die Fremden hinweggegangen, zu seinem Oberkellner. „Da steht schwarz auf weiß im Buche: Alexander Graf von Mannenbach, Rentier; kommt von Trsberg, geht nach Schaffhausen. Schreibt eine schöne Handschrift, der Herr Graf... und, mein Lieber geben Sie ihm das bessere Zimmer neben dem bisher für ihn bestimmten. Es schickt sich so und den Tornister trag' ich selbst hinauf.“

Was auch geschah, und weil der Falkenwirth ein durchaus kräcker Mann ist, erlaubte er sich nicht den wingigsten indiskreten Blick auf, oder gar in den Tornister.

Die Gesellschaft der Falkengäste kam sehr wohlgelaunt nach Hause. Der Herr Graf Alexander, oder Alexander Graf von Mannenbach hatte sie köstlich unterhalten. Von seinen vielseitigen Kenntnissen hatten die Herren noch viel zu reden, die Damen lachten ohne Ende über seine Anekdoten und Schwänze; und zwar um so unvorhoffener, als der gepriesene Alexander nicht zugegen, indem er sich im fürstlichen Garten, zur Seite spazierend, von der Gesellschaft verloren. Seine neuen Freunde mußten zu ihrem Leidwesen schlafen gehen ohne ihn wiederzusehen, ja sogar am frühen Morgen abzuweichen, ohne ihm Abschied zu sagen.

Alein der Falkenwirth erwartete geduldig den Gast und hielt ihm das Nachsteifen warm, und

richtig kam Alexander heim, bevor noch der Nachwächter gerufen. Er schien lustig, aufgeweckt; schimpfte nur wenig über den gänzlichen Mangel an Laternenlicht in den Städtchens Straßen und Gassen, und über das holprige Pflaster, und über die Frachtwagenbeiheln, die in finsterner Nacht, ohne Warnungszeichen auf der Straße aufgespannt, des einsamen Wanderers Brust und Wagen tödlich bedrohen.

Diese Stadt ist ein niedliches, niedliches Nestchen, und auch die Umgegend finde ich so charmant, daß ich Lust habe, mehrere Tage hier zu verweilen,“ sagte er, „auf diesen frommen Entschluß, Herr Wirth, lassen Sie mich noch einen Schoppen Wein setzen; denn ich bin wahrlich guter Dinge!“

Man muß selbst ein Ziegenwoher sein und einmal von einem Reisenden — es kommt nicht oft vor — sogar die Gegend, worin die Restbenz gelegen, loben gehört haben, um so recht aus voller Seele mitzuempfinden, wie dem Wirth das Herz hüpfte und wie gern er dem wackeren Gast die Flasche füllte.

Und so gab ein Wort das andere. Natürlich fragte der Wirth beiseiden nach dem Wie, Wann, Woher und Wohin des Herrn von Mannenbach, und meinte, derselbe müsse schon ein großes Stück von der Welt gesehen haben. (Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Stuttgart den 29. Juli. In der Gewerbehalle sind die Gestelle für die Luchmesse (22. bis 24. August) nunmehr plazirt. Im Parterre, welches Luch und Bulstin aufnimmt, ist die Eintheilung der Verkaufsplätze in 12 Gängen vollzogen. Die einzelnen Gänge, beiderseits je 30 Gestelle umfassend, haben neben dem ausgiebigen Oberlicht noch die Lichtwirkung von den rechts- und linksseitigen Fenstern. Die 4 Hauptthore bieten die Zugänge zur Halle.

U. Epling befragt wie bisher die Expedition auf einem an den Verkaufstraum anstoßenden Platz. Die Gallerie ist zur Aufnahme von Planellen, Multon, Decken, Teppichen, Garn u. in 4 Reihen eingetheilt. — Unmittelbar nach der Luchmesse wird (4.—7. September) eine Fachausstellung der hiesigen Bäckergesellschaft in der Gewerbehalle stattfinden; Ende September eine Blumen- und Früchtausstellung, veranstaltet vom hiesigen Gartenbauverein. — Ueber die Messe und Ausstellungszeiten wird in der altdeutschen Weinstube in der Halle gewirksamhaft. — Der Wollmarkt findet diesmal (22.—24. August) noch im bisherigen Lokal (Stadt-Magazin) in der Seidenstraße statt. (Vbzg.)

(Exportmust erlager.) In den letzten Tagen hat Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, Hohenzollern, dem jungen Infanten die Ehre der Uebernahme des Ehrenpräsidiums erwiesen. Dasselbe wächst in Folge dankenswerther Mithrigkeit der Geschäftsleitung rüstig weiter, es gewann allein in den letzten 8 Tagen 23 neue Mitglieder. Im Ganzen sind es jetzt deren 278 und es wird bald eine räumliche Erweiterung des Geschäftslokals nothwendig werden. Das Fremdenbuch weist Besucher und Kunden aus Leipzig, St. Gallen, Costarica, Alexandrien, Buenos-Ayres, Puebla u. auf. Sämmtliche besichtigten das Musterlager eingehend, und sprachen sich ohne Ausnahme sehr günstig, manche ganz entzückt über das Unternehmen aus. Sie fanden bei ihren Preisnotirungen nur zu bedauern, daß trotz alles Montrens manche Mitglieder ihre angemeldeten Gegenstände — zum offenkundigen Nachtheil der Säumigen — noch nicht ausgestellt haben. Für die ausgeschriebene Direktorstelle liefen bis jetzt nicht weniger als 92 Offerte ein. (St.-Anz.)

* Zwischen Bietigheim und Jagstfeld wird ein weiterer Personenzug mit Wagen sämmtlicher Klassen mit folgendem Kurs eingelegt; Bietigheim ab 3. 20 Nachm. Heilbronn an 4. 15. Jagstfeld an 5. 5. Vom 16. September ab wird der dormalige Fahrplan wieder hergestellt.

Frankfurter Goldkurs vom 29. Juli. Markt: 1/2. 20 Frankenstücke 16 28—32

Der Murrthal-Bote.

Nr. 92. Donnerstag den 3. August 1882. 51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mk. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Badnang.

Deffentliche Ladung.

Der 29 Jahre alte Webrmann Johann Friedrich Fritsch von Weizheim-Rothgerber, zuletzt wohnhaft in Badnang, wird angeklagt, er sei als Webrmann der Landwehr ohne Erlaubniß des ihm vorgelegten Bezirkskommandos Hall ausgewandert — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. — Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf Samstag den 30. Septbr. 1882, Vormittags 8 Uhr, vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Badnang den 29. Juli 1882. Amtsgerichtsschreiber Romberg.

R. Amtsgericht Badnang.

Deffentliche Ladung.

Der 28 Jahre alte Referist Johann Gottlieb Gahmann, Schreiner von Almersbach W. Marbach, zuletzt wohnhaft in Badnang, wird angeklagt, er sei als heurlaubter Referist ohne Erlaubniß des ihm vorgelegten Bezirkskommandos Hall ausgewandert, indem er den ihm bis 15. Juni 1882 nach Amerika ertheilten Urlaub weder verlangend ließ noch sich wieder anmeldete — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. — Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf Samstag den 30. Septbr. 1882, Vormittags 8 Uhr, vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Badnang den 29. Juli 1882. Amtsgerichtsschreiber Romberg.

Badnang.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung von Aenderungen oder Neubauten, welche an Fabriken oder werthvollen Gebäuden seit der letzten Schätzung zum Zweck der jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbeiträge eingetretten sind, hat innerhalb acht Tagen bei dem Stadtschultheißenamt zu geschehen. Den 7. August 1882. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

NORDDEUTSCHER LLOYD.



die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten Johs. Rominger in Stuttgart und dessen Agenten Louis Göbel jr., Binngieser in Badnang, August Seeger in Murrhardt, Paul Schwarz in Wimmenden, C. F. Kettich in Wästenroth.

Bergmann's

Cherchswesfel-Seife.

bedeutend wirksamer als Seife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendende Haut. Borrätig à Stück 50 Pf. bei Math. Sophie Schöll, Murrhardt.

Den rühmlichst bekannten

Kräuter-Liqueur

aus der Fabrik von Gerold & Feulner in Hof i. B. halten am Lager und empfehlen in 1/1 und 1/2 Literflaschen in Badnang: Louis Kübler, Kleinspach: Chr. Müller, Sulzbach: Chr. Kienzlen.

Mettelberg.

Farren-Verkauf.

Von 2 schönen Farren (Rothschad), 1 1/2 u. 2 1/2 jährig, für dessen Güte garantiert wird, setze ich einem dem Verkauf aus. Gottlieb Köfer.

Ludwigsburg.

Geld-Antrag.

Aus einer Pflegschaft habe ich 15—20000 Mk. in einem oder mehreren Posten gegen Pfandsicherheit auszuleihen. Rathschreiber Mulfinger.

Badnang.

Geld-Antrag.

3000 Mk. Privatgeld sind im Ganzen oder theilweise gegen Sicherheit auszuleihen. Auskunft gibt die Redaktion d. Bl.

2 gebrauchte

Rochöfen

sucht zu kaufen, wer? Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Winnenden.

Ein tüchtiger

Hausknecht,

der gut mit Pferden umgehen kann, findet sofort Stelle bei Wih. Renner, Brauerei z. Hirsch.

Badnang.

Zum Eintritt bis 14. August wird ein fleißiges und gewandtes Mädchen, das bis zu 130 Mk. Lohn erhalten kann, gesucht. Näheres durch Bezirksfeldwebel a. D. Münz.

Neues Prachtwerk ersten Ranges! Fremde Völker. Ethnographische Schilderungen aus der alten u. neuen Welt. Mit über 200 Illustrationen. Complet in 24 Lieferungen à M. 1.50 — 30 Kr. 8. W. Eingetheilt in 13 Hauptgruppen werden in diesem Werk die einzelnen Völker und Volksstämme unseres Erdalles dem Leser vorgeführt und in anschaulicher und unterhaltender Weise deren Sitten und Gebräuche, Lebensanschauungen und Gewohnheiten skizziert, sowie durch zahlreiche vortreffliche Illustrationen dargestellt. In anmuthigen, leichtverständlichen Schilderungen wird hier ein Familienbuch im besten Sinne geboten, welches den häuslichen Kreisen Unterhaltung, Belehrung und Anregung bringen soll. Die erste Lieferung ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie auch durch die unterzeichnete Verlagshandlung zur Ansicht zu beziehen. Leipzig u. Wien. Julius Klinkhardt.

Badnang.

Schuhmachergesuch.

Tüchtige Schuhmacher finden dauernde Arbeit außer dem Hause bei David Stelzer.

Burgstall.

Ein jüngerer tüchtiger

Schloßier

findet sofort dauernde Beschäftigung bei K. Bollinger, Schloßier u. Mechaniker.

Badnang.

Ein anhängiges vertrautes

Mädchen

kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Donnerstag Kronprinzen

Viktualien-Preise vom 2. August 1882.

2 Kilo weißes Brod	60
2 Kilo schwarzes Brod	40—45
500 Gramm Dönsfleisch	—
„ „ „ „	60
„ „ „ „	56
„ „ „ „	56
„ „ „ „	50
„ „ „ „	—
„ „ „ „	90
„ „ „ „	90—100
Eier 2 Stück	9
Milchschwein, 1 Paar	16—24

Nachdrucktabellen

für Gasthäuser liefert billig die Druckerei des Murrthalboten.

Amtliche Nachrichten.

* Vermöge Höchster Entschliessung vom 27. Juli d. J. haben seine königliche Majestät die erledigte Präzeptorenstelle in Würzburg dem demaligen Verweiser derselben, Präzeptorats-Landboten B r o s t, und die erledigte Reallehrerstelle in Melchheim dem Reallehreramtverweiser K e d d a s e l b s t g n ä d i g s t übertragen.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* Am Samstag ist Se. Kön. Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg in Begleitung der Prinzessin Pauline in Korbach eingetroffen, von wo er sich sofort nach seiner Besitzung Seefeld begab.

△ Spiegelberg. Am Montag den 31. Juli verließ uns nach Pfäfers gelegener Wirksamkeit unser lieber Herr Pfarrer S e i g e l, um auf seine neue Stelle — A l t s t a t t u. S u l z — zu ziehen. Die zahlreiche Begleitung zur Station Sulzbach und die manderlei letzten Liebesdienste zeigten es zur Genüge wie so herzlich seine ganze Gemeinde an ihm hängt. Und wahrlich, er ist es werth, daß man ihm — dem treuen Hirten seiner Gemeinde, dem bescheidenen, biederen und geraden Manne, der seine ganze Kraft nur in seinem Berufe aufgehen läßt, das erzeigelt. Wir trauern von Herzen über seinen Weggang, gratuliren aber der Gemeinde A l t s t a t t zu ihrem neuen Pfarrer.

Landgericht Stuttgart. Wieder ein Wucherfall aus der Stadt Eßlingen wurde am Samstag verhandelt. Der frühere Schmid D a i s e r dort, ein Mann von 40—50000 M. Vermögen, hat eine ganze Reihe von Wuchergeschäften mit Stuttgarter und Eßlinger Geldbedürftigen zu 25 bis 40% und mehr Zinsen und Provision gemacht. Er gab an, von der Nothlage der Schuldner keine Idee gehabt zu haben, wurde aber zu 7 Monaten Gefängnis, 800 M. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

* Der Landtagsabgeordnete für den Oberamtsbezirk Gaildorf, Oberamtspfleger Haaf, erstattet nach dem „R. B.“ seit Kurzem seinen Wählern eingehenden Bericht über seine Thätigkeit während der verwichenen Landtagsperiode von Jan. 1880 bis Juni 1882.

Tübingen den 31. Juli. Als Vertreter unserer Universität beim Würzburger Universitätsjubiläum ist der derzeitige Rektor Prof. Dr. von S ä z i n g e r dahin abgereist; auch die meisten studentischen Korporationen, welche mit solchen in Würzburg in freundschaftlichen Beziehungen stehen, haben Vertreter dahin entsandt. (R. Chr.)

— Der Hilfs- und Beschäftigungs-Verein in Tübingen ist dieser Tage durch ein Geschenk J. M. der Kaiserin Augusta im Betrage von 150 M. erfreut worden. Nach einem an die Vorsitzende des Vereins, Frau Professor Wagner, gerichteten, anerkennenden Kabinetsschreiben hat die Kaiserin in der neuesten Schrift der ersten, „die sozialen Pflichten der Familie“ mit Befriedigung das Streben begrüßt, zur Lösung wichtiger Fragen der Gegenwart durch die weibliche Hingabe beizutragen und mit der Versicherung, daß sie sich über jeden Fortschritt dieser Art auf deutschem Gebiete freue, Ihrer allerhöchsten Theilnahme für die Zwecke des Tübingener Hilfs- und Armenbeschäftigungs-Vereins durch jenes huldvolle Geschenk Ausdruck gegeben.

Reutlingen. Die am 30. gehaltenen Plenar-Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins beschloß in Hinsicht auf die wiederholten Hagebeschädigungen im Bezirk von der Feyer eines landwirtschaftlichen Festes für dieses Jahr Umgang zu nehmen.

* In Eßlingen wurden am Sonntag Nachmittag 2 Köpflinge des Basler Missionshauses ordiniert: Gregorius, gebürtig aus Wien und Knittel, gebürtig von Cannstatt. Beide traten im Mai 1876 ins Missionshaus ein und verließen dasselbe im März d. J. Gregorius ist als Reiseprediger nach Nordamerika bestimmt, Knittel geht als Missionar nach Indien.

* Auf dem Brühl bei Eßlingen wurde am 25. das Wehr der Baumwollspinnerei und Weberei ohne eigentliches Hochwasser fertiggestellt, so daß die Fabrik nur noch mit Dampf betrieben werden kann. Um das Wehr in 14 Tagen bis 3 Wochen wieder herzustellen, sind 100 Mann nöthig. Der Aufwand hierfür dürfte sich auf 20000 M. belaufen.

* Die Verhaftung des Hrn. Färber Pfister mit Frau in Dehringen, welche Nachrichten auch in unser Blatt überging, ist nicht erfolgt.

Ulm den 31. Juli. Die Generalagentur der Münsterbau-Lotterie hat heute mit dem Verkauf der Loose à 3 M. begonnen. Erreicherungswiese sind nach allen Seiten hin erhebliche Posten von Loosen auf feste Rechnung übernommen worden, insbesondere für größere Geschäfte im Norden. Die Erlaubniß zum Vertrieb der Loose im Großherzogthum Hessen und Baden ist bis jetzt noch nicht eingetroffen, während die übrigen Staaten des deutschen Reichs die Bewilligung schon länger ertheilt haben.

* In Ulm, dessen öffentliche Anlagen schon mehrfach ihres Blumenschmucks theilweise beraubt worden waren, wurde dieser Tage ein bayr. Oberfonduktur Ep. aus Augsburg, dortiger Haus- und Gartenbesitzer, als der längst gesuchte Dieb auf der That ertappt und verhaftet.

Kottweil den 31. Juli. Gestern Vormittag traf Prinz Ludwig von Baden, Sohn des Großherzogs, in Begleitung seines militärischen Lehrers Hauptmann Müller zu Pferde hier ein und nahm im Gasthof zum wilden Mann Absteigquartier. Der jugendliche Prinz, der Mittags seine Reise fortsetzte, befindet sich auf einem Distanzritt von Karlsruhe nach Mainau, welcher vergangenen Freitag seinen Anfang nahm und am heutigen Montag beendet sein wird.

Berlin den 1. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wiederholt ihre Behauptung, die Verwaltung der Reichspost sei berechtigt, die Einführung einer einheitlichen Postmarkte für das gesammte deutsche Reich, einschließlich Württembergs und Bayerns, anzuordnen.

Berlin den 31. Juli. Allerhöchster Ordre vom 25. Juli zufolge tritt Prinz Heinrich Anfang October an Bord der Korvette „Olga“ eine 1-jährige Reise an, um Westindien und die Ostküste Südamerikas zu besuchen.

— Aus Schmale erhält das „D. Mitgl.“ einige Notizen über den Reichszanzler Fürsten Bismarck, die „aus guter Quelle aus Barzin“ stammen. Danach bekommt dem Fürsten der Aufenthalt auf seinem Lustkulum ganz vorzüglich und hat er wiederholt zu seiner Umgebung geäußert, daß er sich freue, dem Rath Dr. Friedrich nachzugehen zu sein und für diesen Sommer von einer Badereise nach Kissingen Abstand genommen zu haben. Glaubt man nun aber, daß Fürst Bismarck sich in Barzin Ruhe gönnt, so irrt man gewaltig, denn im Gegentheil widmet er sich mit großem Eifer der diplomatischen Arbeit. Zweimal täglich trifft von Berlin aus in Barzin eine mächtige verschlossene und versiegelte Mappe mit Aktenstücken und Briefen ein, die, wenn die betreffendenzüge auf der Station „Hammermühle“ nicht halten, während der Fahrt aus dem Postwagen heraus geworfen und in einem eigens für diesen Zweck hergerichteten Fangapparat aufgefangen werden. Auch der direkte Telegraphendrah von Barzin nach Berlin ist wohl selten in größerer Thätigkeit gewesen, als gerade jetzt, wo Bismarck scharf von den Türken um seinen gewichtigen Rath in der egyptischen Frage angegangen wird.

Breslau den 31. Juli. Der Kongreß deutscher Eisenbahnverwaltungen sagte folgende wichtige Beschlüsse: 1) Die General-Saldirungsstelle wird Vereinsinstitut mit Eintrittsverpflichtung der Mitglieder; 2) für die Sommerzeit werden kombinirbare Rundreisebilletts eingeführt mit 30tägiger Gültigkeit; 3) die Retour- und Rundreisebilletts sind auf dritte Personen nicht übertragbar. — Andere Beschlüsse, die besprochen wurden, sind rein technischer Natur.

* Das Telegraphenamt in Fahrweil hat am Abend der ersten Ausführung des Parsifal eine Nebenarbeit zu bewältigen gehabt. Es wurden von 8 Uhr Abends bis gegen Mitternacht nicht weniger als 44000 sage vierundvierzigtausend Worte ausgegeben und prompt abtelegraphirt.

* In Würzburg trafen dieser Tage unabhängbare Schaaren von Festtheilnehmern zum Universitätsjubiläum ein. Der Nachschneezug brachte Herzog Karl Theodor.

* In Colmar wurde am Freitag Morgen sechs Uhr im Hofe des Bezirksgefängnisses der fünfzig Jahre alte Schmid Ketterlin aus Niederleinsbrunn mit der Guillotine hingerichtet. Schärfrichter Schwarz von Dehringen (Württemberg) vollzog die Hinrichtung. Der Verurtheilte hatte im vorigen Jahre seine von ihm geschiedene Frau durch Messerstiche getödtet. Geistlichen Beistand wies der Verbrecher wiederholt und sogar im letzten Augenblick am Fuße des Schaffots zurück, er bestieg scheinbar gefaßt das Letztere, worauf in wenigen Augenblicken das Fallbeil den Kopf vom Rumpfe trennte.

Schweiz.

Bern den 31. Juli. Das Schweizervolk hat den Jmpfzwang (mit dem Epibemengegesetz) mit 246000 gegen 66000 Stimmen verworfen, ebenso den Patentschutz.

Frankreich.

Toulon den 1. Aug. Drei Transportschiffe, auf welchen Truppen nach Egypten bereits eingeschifft, werden sofort desarmirt; die Truppen bleiben vorläufig hier.

Großbritannien.

Plymouth den 1. Aug. An Bord des Hamburger Postdampfers „Gellert“ brach am 28. Juli in der wasserdichten Abtheilung, in welcher Nähmaschinen und Tabak lagerten, Feuer aus. Da die Brandstätte unzugänglich war wegen einer Quantität Holz an Bord, so wurden Anstalten zur Herablassung der Rettungsboote getroffen und der Kurs verändert. Durch Herstellung zweier großer Löcher am Verdeck wurde die Brandfläche überschwemmt, das Feuer unterdrückt, der gewöhnliche Kurs wieder eingeschlagen und die Fahrt nach Plymouth fortgesetzt. Der Schaden beträgt über 10000 Dollars. Das Feuer wird einer Selbstentzündung des Tabaks zugeschrieben. (F. J.)

Som Orien.

Der Agence Havas“ wird aus Kairo gemeldet, eine am 29. Juli dafelbst abgehaltene, gegen 300 Personen zählende, aus Aemas, Kabis, geistlichen Würdenträgern, Beamten u. Notabeln bestehende Versammlung habe einstimmig Arabi Pascha als Verteidiger des Landes bis zur Herstellung eines zufriedenstellenden Friedens oder bis zur Vernichtung des Landes proklamirt und den Ahebidve als außerhalb des muslimänischen Geistes und außerhalb der Herrschaft erklärt.

— 250 Mann englischer Truppen sind von Port Said aus in Somalia eingetroffen. Diese Stadt wird das Hauptquartier für die Befehls des Canals. Lesseps protestirt und telegraphirte nach Paris um Autorisation als Neupräsident von Frankreich. Er ist in täglichem telegraphischem Verkehr mit Arabi; aber hierauf wird keinerlei Rücksicht mehr genommen, weil man fühlt, daß die Zeit zu Rücksichtnahmen zu ernst und zu gefährlich ist.

Alexandrien den 1. August. Generalconsul Malet trifft am 10. August hier wieder ein. In der Nähe des Marjutees zeigten sich zahlreich Beduinenschwärme. Die Zahl der bei den Massacres in Damanhur, Lantah und Mahalla getödteten Christen wird auf 500 geschätzt.

Ueber London den 1. Aug. In Alexandria veröffentlichten die egyptischen Minister eine neue Proklamation gegen Arabi. Arabi-Pascha ist zum Gouverneur ernannt worden. Die französischen Kanonenboote sind heute abgegangen; der französische Generalconsul erhielt den Befehl, sich mit der ganzen Flotte von Egypten zurückzuziehen. Der Ahebidve unterzeichnete eine Böhlmacht für den Admiral Hoskins, von Port Said und

Somalia aus am Suezkanal entlang Truppen zu landen. Große Schaaren von Beduinen der schlimmsten Sorte werden in Anmarsch von Marjut nach Alexandria gemeldet.

London den 1. Aug. Sämtliche in Alexandria gelandete Matrosen und Seesoldaten sind an Bord zurückbeordert worden. Aus Port Said wird vom Sonntag gemeldet, daß die Araber unermüdlich an ihren Fortifikationen arbeiten, besonders bei Damiette und Rosetta. Das deutsche Kanonenboot „Möve“ ist seeben in den Suezkanal eingelaufen; es hat von seiner Regierung den direkten Befehl erhalten, mehrere deutsche Schiffe, die abwartend in Suez liegen, durch den Canal zu begleiten.

— Lesseps soll erklärt haben, daß die Engländer nur über seine und seines Sohnes Willen Leichen landen würden; er werde einen befreundeten Beduinensstamm zum Schutze des Canals gegen England anwerben.

* Die Diaconissen in Alexandria haben mehrere Briefe an Anverwandte oder Bekannte nach Deutschland geschickt, die eine anschauliche Schilderung der bebrängten Lage der Insassen des deutschen Hospitals enthalten. Namentlich gilt das von einem der Briefe, welchen die „Babische Landpost“ veröffentlicht und der während des Bombardements geschrieben wurde. Nachdem am Dienstag (13. Juli) eine Horde Araber, — Pöbel mit Militär, — vor welcher sich die Frauen in den Keller flüchteten, ohne Blutvergießen verjagt worden war, drohten die englischen Granaten, welche über das Haus hinwegflogen und in dessen Nähe plakten, Verderben zu bringen. Dann heißt es weiter: „Mittwoch: Die Araber hauen schrecklich, morden und stehlen, fahren ganze Wagen Möbel, Wäsche Teppiche und dergl. vorüber; den ganzen Tag ging's so fort. Wir mußten uns öfters wieder in den Keller retten, die ganze Nacht alle wachen. Donnerstag: Mord, Brand und Raub dauert fort, kein Mensch wehrt ihnen; wir schickten eine Deputation an den Vizekönig, der eben an unserem Haus vorbeifuhr; er versprach uns Wache und zu thun, was er kann. Es kam auch Wache, aber um Mitternacht liefen sie einfach wieder fort. Freitag: Um uns brennt in den Häusern, wir schickten noch einmal zum Vizekönig; derselbe schickt Bottschaft auf den „Habit“ und bittet um deutsche Wache für uns; um 3 Uhr landeten die Engländer und kamen gleich mit Wache zu uns, Abends 8 Uhr kamen — welche Freude — die Deutschen, um uns zu bewachen.“ — In einem zweiten Briefe am Bord des „Habit“, Sonntag den 16. Juli, geschrieben, heißt es: „Diese Nacht um 1 Uhr wacheten wir alarmirt und mußten in stärkster Eile flüchten. O, wie schrecklich war es! Wir liefen unter starker deutscher Bedeckung im Sturmschritt durch die Straßen, auf vielen Umwegen über Thürmmer, zwischen einfallenden, brennenden Häusern und über Todte, die zum Theil schon seit Dienstag lagen, dem Hafen zu, von wo wir auf den „Habit“ befördert wurden. Wir haben nichts, rein gar nichts mitnehmen können und haben auch wenig Hoffnung, wieder etwas zu bekommen; doch sind wir froh und dankbar, daß wir hier unser Leben sicher sind; denn wir wurden schon untr' in Thor mit einem Kugelregen von den Arabern empfangen, der aber zum Glück nichts schädete.“

Konstantinopel den 1. Aug. Wie es heißt, wurde dem englischen Postsekretär Sandifon auf dessen Vorstellung wegen der Proclamation Arabi's als Rebellen, türkischerseits geantwortet, daß die Angelegenheit die Konferenz angehe und Sandifon sich deshalb an die türkischen Delegirten wenden möge.

— 1. Aug. Eine kleine Truppenabtheilung geht demnächst unter Ali Pascha auf Transportschiffen nach Egypten ab, um dem Ahebidve als Leibwache zu dienen. — Lord Dufferin hatte wiederholt Konferenzen mit Said Pascha.

* Zwischen Türken und Christen herrscht in Stutart in Folge der egyptischen Ereignisse große Erbitterung. Kürzlich entspann sich im dortigen Bazar eine arge Kauferei, bei der mehrere Pöbelwächter, die vor Schluß des Bazar an räumten, übel zugerichtet wurden. Daraufhin bemächtigten sich 100 Stammesgenossen eines Hodscha (türkischen Priesters), entleierten

ihn, schoren ihn den Bart ab und entführten ihn nach Lugi, wo sie ihm ein Kreuz auf die Stirn drückten und ihn dann in Freiheit setzten.

England.

Petersburg den 31. Juli. Auf der Insel Krestowatz bei Petersburg brach heute eine Feuersbrunst aus, durch welche ca. 50 Landhäuser und die Brücke zwischen Krestowatz und Zelazje vernichtet wurden.

Vielgereist & vornehm.

Humoresk von Karl Schindler.

(Fortsetzung.)

Der Graf schmunzelte biederherzig u. sagte: „Das denke ich auch, mein lieber Herr. Bin ich nicht, um zum Exempel gleich von vorn anzufangen, in New-York geboren worden, indessen immerhin ein Sohn deutscher Eltern, die am Niagara ein Landhaus hatten, und mit denen ich später zur See nach London reiste, aber in wenigen Jahren nach Petersburg fuhr, wo ich in der Ehevaliergarde meinen Platz fand? Hab' ich dazumal nicht das Unglück gehabt, einen Kameraden im Duell zu ertöthen, und mußte ich nicht über Orenburg nach China, von da nach Kalkutta mich flüchten? 's ist freilich nicht der Mühe werth zu sagen, wie lange ich mich später in Neufundland aufhielt und die Civilisation auf den Freundschaftsinseln verbreitete. Genug, daß ich noch zeitig in Kairo eintraf, um meinen Onkel, den alten General, noch am Leben zu finden, der aber durchaus in Jerusalem begraben sein wollte, wie ihm auch geschah von Seiten seines Unversalerbens. Ich habe vergessen, Ihnen zu sagen, daß ich es selber bin. Ich spreche nicht gern davon. Ich habe die Sparjamkeit meiner mittellosen Jugendzeit beibehalten. Ein kluger Mann steckt nicht alle seine Eier in einen Sack. Brauchten die Beduinen, die Uckerkessen, die Kalabrenen, und wie alle die räuberischen Nationen heißen mögen, deren Gebiete ich zu bereisen hatte, brauchten sie zu wissen, daß ich mich jetzt weniger um 10000 Gulden zu kümmern habe, als vordem um einen Pfennig? Das Brahen ist nicht meine Sache; Sie merken das wohl, lieber Herr; aber Klugheit dagegen mein Stedensperd. Klugheit und Wasser; — geben Sie mir noch einen Schoppen von Ihrem köstlichen Markgräfer. Ich habe ihn, auf Ehre, nur in Basel so gut getrunken.“ — Also, wie ich sage: Klugheit und Wasser, dabei bleibt der Mensch nüchtern, und naturgemäß. Und das Wasser, Herr, ist meine Passion. Bin ich nicht als kleines Kind im Niagara gebadet worden? Habe ich nicht auf der Themse, im Schwarzen und Rothen Meer mein Schifflein getrieben? Komm' ich nicht schnurgerade vom Traberger Wasserporus? Da ich nicht mit der Eisenbahn fahre — es ist mir zu stürmisch und gewöhnlich — fehlt es doch hier nicht an Fußgelegenheiten nach Schaffhausen?“

Durchaus nicht, Herr Graf, berichtete der Wirth, „Sie können augenblicklich bedient werden.“ — „Ha, wenn das ist!“ sagte der fremde Herr leutlich, „so will ich meinen Füßen ein paar Tage Ruhe gönnen, und dieses reizenden Städtchens, dieses gastlichen Hauses mich freuen. Ja, das will ich. Schnelle Pferde sollen mir die Zeit, die ich hier opfere, schnell wieder einholen. Was meinen Sie?“

„Ganz zu Befehl! Allerdings! Es wird uns eine Ehre sein!“ antwortete der Falkenwirth, den Beuchter ergreifend, da sein Gast sich gähmend vom Stuhle erhob.

„Und mir ein Vergnügen, Herr Wirth! Ihre Küche ist ausgezeichnet. Solche leckere Hausmannstoft ist meine Passion. Auf meinen Schloßherren — nun, Sie sollten's sehen, ich mag nicht davon sprechen, wie dort meine Küche bestellt ist. Aber auf der Reise — in den Hotels ersten Ranges verdirbt man sich den Magen mit französischen und englischen Speisefünfteleien. Ich bin durchaus für das Praktische, Herr Wirth. Lassen Sie mich daher ruhig auschlafen. Schlaf, Wasser und Klugheit sind meine Stedensperd. Und ein exzellenter Kaffee, hübsch stark, hübsch heiß — in Afrika hab' ich mich an die Hitze

gewöhnt — ist wiederum meine Leidenschaft. Sie sorgen wohl dafür, mein trefflicher Wirth?“ Und dreimal gähnte er dem Dienstfertigen „gute Nacht!“ zu, und der Wirth ging hinunter, ganz betäubt von den kolossalen Reiseberichten des Fremden und träumte von zwölf bis fünf Uhr von nichts als Wüstenbewohnern, Wasserfällen und brausenden Strömen.

Die Nacht bringt Rath. Die glühende Begeisterung des Abends ist gewöhnlich am nächsten Morgen verraucht. Die Stunden vor dem Schlafengehen gehören der schöpferischen Phantasie an; Aurora legt wieder die nächtliche Wirklichkeit auf den Thron. Wir könnten noch allerlei bunte Gleichnismantelchen um diese sehr gewöhnliche Wahrnehmungen hängen, und das wäre vielleicht ganz schön. Vor der Hand wollen wir indessen, da die Zeit drängt, bei den obigen es bewenden lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Die Kaiser-Wilhelmspende, über welche im Böbl. B. 1882 Nr. 17. Näheres sich findet, und auf welche Herr Steuerverwalter Hofer in Stuttgart, Alter Schloßplatz Nr. 2, frankirte Einzahlungen annimmt, zählt jetzt nach 3 Jahren über 2800 Mitglieder. Sie ist nicht nur für eigentliche Arme, sondern für Alle in Deutschland bestimmt, welche zu sparen geneigt sind, um ihr Fortkommen zu finden. Unter ihren Mitgliedern zählt sie nach Hunderten nicht nur Handwerker, Dienstboten, Schüler, sondern auch Beamte, Geistliche, Lehrer. Am 1. April waren 70187 Einlagen zu 5 M. in Kraft. Der Garantiefonds ist auf 1 860 050 M. angewachsen, der Jahresüberschuß beziffert sich auf nahezu 50 000 M.; die Ueberflüsse kommen nur den Verstorbenen zugut, und die Anstalt kann durch dieselben wesentlich mehr leisten, als sie in ihren Tabellen verpricht. In Württemberg haben bis jetzt erst Wenige sich diese Einrichtung zu nutz gemacht.

* Zur Nachtseite des Lebens gehört die Zunahme der Selbstmorde fast in ganz Europa. Von 1875 bis 1880 sind in Europa 110000 Selbstmorde, Smal so viele als Morde vorgekommen; und zwar die meisten in den civilisirtesten Staaten, die wenigsten im traurigen Irland. Es kommen in einem Jahr durchschnittlich auf eine Million Einwohner in Europa 80 Selbstmorde, in Großstädten aber das Doppelte bis Fünffache dieser Zahl, in Petersburg 3, B. das 670000 Einwohner hat, 107, also auf die Million 160; in Wien und Berlin 280, in Paris 400 auf die Million Einwohner. (In Berlin seitdem über 400 gestiegen.) Im Königreich Sachsen kamen in der betr. Zeit fast Smal sovielle Selbstmordvergehen vor als sonst durchschnittlich in Europa, und merkwürdiger Weise nimmt die Zahl in Deutschland ab, je weiter ein Land von Sachsen entfernt ist. Unter liebes Württemberg jedoch würde in diesem Punkt eine Großstadt vorstellen, so gut und mehr noch als Petersburg. 1876 waren es in Württemberg 343 Fälle, d. h. 190 auf die Million. Auch über die Mittel und die Zeit der Ebdung hat man Berechnungen angestellt und gefunden, daß bei Wälfern am Meer das Ersäufen, bei Trünnern der Strid vorzugsweise vorkommt; unter den Jahreszeiten der Frühommer, unter den Wochentagen am wenigsten der Samstag, bei Männern am meisten der Montag oder Dienstag, bei Weibern am meisten der Sonntag. Wollen dabei Jemanden die von Männern verjübelten und von Weibern vertrauten Sonntage einfallen, so kann ihm dies, fäntmal Gedanken vollfret sind, nicht verboten werden; es läßt sich aber über andere und tieferliegende Gründe noch Vieles denken. Sie liegen, wo bei einer Selbstentleibung überhaupt freier Wille ist, theils im Leben des Menschen selbst, theils in der ganzen Zeit. Ein neuerer Kenner dieser Sache sagt u. A.: Jedes Stöckchenlassen in unerlaubten Liebhabereten trage die Selbstmordsaat in sich, erzeuge erhöhten Ekel am Leben u. an sich selbst. Lebensfreudigkeit werde bedingt aus einem verstorbenen Gewissen geboren, unter „erstem charakterlosem Ausbarren im Arbeits- oder Lebensberuf.

In einem Dorfe bei Eisenach, Volteroda, hat am 24. d. ein sich nicht sehr starkes Gewitter einer Schafherde Verderben gebracht. Der Schäfer des Dorfes suchte mit seiner etwa 200 Stück starken Schafherde Schutz vor dem Regen unter einer Buche. Da traf der Blitz den Schäfer sammt seinem Hunde und der Herde. Der Schäfer und der Hund waren nur betäubt und erholten sich nach und nach, von der Herde aber waren 171 Schafe sofort todt; sie waren durch die Gase, welche der Blitzstrahl herbeigeführt, erstickt. Der Schäfer ist am schwersten betroffen, er hatte selbst 40 Hammel als sein einziges Vermögen bei der Herde, und auch diese sind sämmtlich erschlagen.

(Die kluge Bäuerin.) Ein Händler, so berichtet die „Zeitung für Hinterpommern“ aus Stolp, welcher vor wenigen Jahren mit elegantem Doppelgespann auf dem Lande einherfuhr, betrat dieser Tage müde und matt, keinen Nickel in der Tasche, in dem Dorfe Z. einen ihm wohlbekannten Bauernhof, in der Absicht, dablei eine Anleihe zu machen. Der Besitzer des Hofes war nicht anwesend, wohl aber dessen Frau, der der Händler als zahlungsfähiger Mann bekannt war. Er eruchte die Frau um ein Darlehen von 50 Thalern nur auf einige Stunden. Bis dahin würde sein Wagen mit einem Geschäftsfreunde eintreffen. Auf dem Wagen befand sich auch sein Ueberzieher sammt Selbsttaste. Die gewünschte 50 Thlr. bedürfte er, um einige Käufe im Dorfe abzuschließen und vorläufige Anzahlungen zu leisten. Die wohlhabende Frau nahm keinen Anstand, diesem Erluchen zu willfahren. Darauf erifernte sich der Händler, vorgehend, Geschäfte im Dorfe abmachen zu wollen. Kurze Zeit darauf erschien der Hofbesitzer und erfuhr durch seine Frau das Geschehene. Bleich und sprachlos vernahm er die Schreckensnachricht. Endlich brach er los: „Unglückselige! Von diesem Geld bekommen wir auch nicht einen Pfennig wieder. Ich komme eben aus dem „Krug“, wo der Lump von unserem Gelde lustig lebt, fröhlich, Wein trinkt, Karten spielt u. a. mehr treibt.“ Die entschlossene Frau steckte, ohne ein Wort zu sagen, zwei harte Thaler zu sich und eilte nach dem Krug. Hier fand sie alles, wie ihr Mann berichtet. Mit der unbefangendsten, freundlichsten Miene von der Welt wandte sie sich an den Händler und sagte: „Unter der geliehenen Summe befinden sich zwei Siegesthaler, die ich ungern missen möchte. Ich bitte um deren Rückgabe“, und legte als Ersatz zwei andere Thaler hin. Herr Urian ging in die Falle. Bereitwillig schüttete er den Inhalt seines Geldbeutels zur Auswahl auf den Tisch. Die schlaue Frau hielt schon fürsorglich ihren linken Arm unter der Schürze verborgen und mit der rechten Hand strich sie blitzschnell den geliebten Mammon in die bereit gehaltene Schürze. Dem verblüfften geprellten Händler bessere Geschäfte und eine glückliche Reise wünschend, empfahl sich die Glückliche leichten Herzens als sie gekommen war. Die beiden als Vorkasse dienenden Thaler waren obendrein wieder mit eingewickelt worden. Mit der Miene eines traurigen Hundes trat der Armelige seinen Rückzug an und seufzte: „Weiberlist geht über Schlangenlist!“

Mit dem 1. Juli d. J. sind bei der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart die von den Verwaltungs-Organen beschlossenen und von den betreffenden Staatsregierungen genehmigten Statuten-Änderungen in Kraft getreten; die wichtigsten Änderungen sind folgende: Es wird den Versicherten von jetzt ab Gelegenheit geboten, die Dividende auch nach Verhältnis ihrer jeweiligen Gesamtprämienleistung und daher in fortgesetzt steigendem Maße zu beziehen. Nach den bisher erzielten Ueberschüssen ist zu erwarten, daß sich die Dividende im 6. Jahr mit 15% beginnend alljährlich um ca. 3% heben wird, und daß demgemäß der Versicherte z. B. nach 20 Jahren 60%, nach 33 Jahren 99% und von seinem 34. Versicherungsjahr ab alljährlich eine steigende Rente erhalten wird. Diese Einrichtung berührt finanziell die Interessen der Bank und der Versicherten, welche keinen Gebrauch von der neuen Dividendenvertheilung machen wollen, in keiner Weise. Es soll damit nur den Wünschen derjenigen Versicherten entsprochen werden, welche auf die fortschreitende Verminderung der Prämien Werth legen und dafür anfänglich mit einer geringeren Dividende sich begnügen wollen.

Während die bisherigen Statuten bei der Kündigung der Versicherung oder Umwandlung derselben in eine prämiensfreie Police eine Vergütung aus dem Deckungskapital erst dann zuließen, wenn drei volle Jahresprämien einbezahlt waren, wird von jetzt ab auch schon nach einem Jahre, außer der Dividende, die gewöhnliche Rückvergütung aus dem Deckungskapital geleistet; von der letzteren wird nur, insofern die Versicherung noch nicht 3 Jahre bestanden hat, als Äquivalent für die bei der Aufnahme erwaehenden Ankosten 1/2% der Versicherungssumme abgezogen.

Bei der Umwandlung alternativer in lebenslängliche Versicherungen wurden nach den bisherigen Bestimmungen in allen Fällen nur 50% des aus der alternativen Zusatzprämie angesammelten Deckungskapitals zurückgestellt. In Zukunft wird diese Rückvergütung wie bei den Kündigungen lebenslänglicher Versicherungen in steigendem Maße erfolgen.

Am tiefsten greift die weitere Aenderung ein, wonach fernerhin auch im Falle der Versäumung der Prämienzahlung dem Versicherten eine Vergütung im gleichen Maße wie bei der Kündigung gewährt wird, wenn die Zurückgabe der Police innerhalb drei Monaten vom Verfalltag der unbezahlten Prämie an erfolgt; bisher hatte die versäumte Zahlung den Verlust des ganzen Deckungskapitals zur Folge, nur der Werth der rückständigen Dividende wurde vergütet.

Die bisherige Versicherungsweise gegen ermäßigte Prämie mit reduziertem Gewinnanteil ist in den ersten 5 Jahren aufgehoben. Die Bedingungen, welche die Bank bei den zu gewährenden Cautions-Darlehen stellt, sind äußerst liberal, und bieten solche dem Schuldner jede mögliche Erleichterung. Wir können alle diese Aenderungen u. Einführungen nur freudig begrüßen und zweifeln nicht, daß sie das Vertrauen zu der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart

ricadirt in ihren Zimmern. Zwei Genarmen, die in der Nähe waren, eilten auf das Geschrei herbei und fielen, von mehreren Kugeln durchbohrt. Der Wirth des Hauses, ein couragierter Mann, bewaffnete sich mit einem Revolver, erschien im Garten, erhielt aber sofort zehn Kugeln in die Brust. Das Hotel ward jetzt verarmelt. Die Banditen waren nicht im Stande, den Eingang zu erzwingen und zogen sich zurück. Die ganze Nacht hindurch war natürlich Alles auf den Beinen. Am Morgen suchte man vergebens die beiden Töchter des Wirthes; die Banditen hatten sie fortgeschleppt, um für sie ein hohes Lösegeld zu erzwingen. Am andern Tage herrschte große Aufregung im ganzen Badeort. Alle Gäste packten in Eile ihre Habseligkeiten, um nicht am Abend durch einen zweiten Besuch incommodirt zu werden, und ehe der Abend kam war kein Badegast mehr da.

Landwirthschaftliches. Von fachmännischer Seite wird geschrieben: Die Rebe, welche heuer mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, berechtigt zwar immer noch zu ganz befriedigenden Ernteausichten; leider gesellt sich aber zu dem sog. Brenner, welcher schon manches Opfer gefordert hat und gegen welchen zur Zeit ein praktisches Mittel nicht bekannt ist, seit einigen Tagen auch noch die sog. Traubenkrankheit — der Wehsthan oder Schimmel (Oidium Tuckeri). Dieser schlimme Gast, auf welchen man bei der für den Weinstock nicht besonders günstigen Witterung schon seit einiger Zeit gefast sein mußte, verbreitete sich in den letzten Tagen auffallend rasch. Zum Glück stehen wir diesem Feinde nicht rath- und hilflos gegenüber, wir haben vielmehr in der Schwefelblüthe ein ganz bewährtes, billiges und leicht anwendbares Mittel gegen die Krankheit, allein es ist ein sofortiges und unter Umständen wiederholtes Anwenden des Mittels, sobald man nur eine kleine Spur der Krankheit wahrgenommen hat, absolut notwendig. Genauere Belehrung findet sich im Wochenblatt für Landwirthschaft 1880. No. 27. S. 242.

Landesproduktendörse. Stuttgart den 31. Juli. In der abgelaufenen Woche hatten wir kaum zwei Tage, welche das trockene Einbringen von Getreide leidlich ermöglichten, gestern und heute haben wir das denkbar schlechteste Erntewetter, und wenn es so fortgeht, so sind wir trotz einer reichen Ernte, die auf dem Felde steht, im neuen Consumjahr wieder darauf angewiesen, einen großen Theil unseres Bedarfs vom Ausland zu beziehen, weil unsere eigene Waare entweder gar nicht oder jedenfalls in der ersten Zeit nicht verwendet werden wird. Ueber den Markt ist heute wenig zu sagen; Ungarn ist mit seinen Preisen für seinen ausgezeichneten neuen Weizen bedeutend zurückgegangen und wird in nächster Zeit viel Waare auf den hiesigen Platz werfen, ebenso werden wir bald billigen Weizen aus Amerika bekommen, das eine außerordentlich reiche Ernte in diesem Produkt mitbringt. In Gerste geht bis heute nichts um. Roggen und Hafer sind ebenfalls bedeutend im Preise zurückgegangen. Auf unserer heutigen Börse wurden für Prima-Weizen höhere Preise verlangt, jedoch von den Mäulern, welche sich in der letzten Woche stark mit Waare versehen haben, nicht verwirklicht, wehwegen der Umlauf sehr beschränkt blieb.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, ungar. 23 M. 80 Pf. bis 25 M., dto. russ. 23 M. 75 Pf. bis 24 M. Gerste ungar. 19 M. 60 Pf., Kohlraps 30 M.

Durchschnitts-Wehpreise pro 100 Kilogr. incl. Sac f. Mon. Juli. Wehl Nr. 1: 36 M. — Pf. bis 37 M. — Pf. Nr. 2: 33 M. 50 Pf. bis 34 M. 50 Pf. Nr. 3: 31 M. 50 Pf. bis 32 M. 50 Pf. Nr. 4: 26 M. 50 Pf. — 27 M. — Pf. Nr. 5: 18—22 M. Nr. 6: — M. Kleie mit Sac 11 M. je nach Qualität.

Fruchtpreise. Winnenden den 27. Juli. Kernen 12 M. 80 Pf. Dinkel 9 M. 62 Pf. Haber 7 M. 65 Pf. Ferner per Sinter: Gerste 2 M. 20 Pf. Roggen — M. — Pf. Weizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. 20 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linjen — M. — Pf. Wehstorn 3 M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 1. August. Mart Pf. 20 Frankensstücke . . . 16 25—29 Englische Sovereigns . . . 20 36—41 Russische Imperials . . . 16 74—79 Dollars in Gold . . . 4 16—20

Wetterausblick für den 2. August. „Vorwiegend bewölkt, zeitweise Regen, kühl.“

noch mehr besessigen werden, einer Anstalt, die lediglich durch die Solidität ihrer Geschäfte und durch ihre guten Grundstücke sich in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von 28 Jahren einen der hervorragendsten Plätze unter allen ähnlichen Instituten errungen hat.

Maubach, Gerichtsbezirk Badnang. Gläubigerbenachrichtigung und Aufforderung. Auf den Tod des Matthäus Barz, gew. Schullehrer zu Maubach, hat sich eine Ueberschuldung von ca. 500 M. ergeben. Die Erbschaft wurde ausgeschlagen. Es wird der Nachlaß getroffener Gläubiger-Bereinbarung gemäß vertheilt werden, wenn nicht binnen zwei Wochen Antrag auf Kontroversverfahren gestellt wird. Etwaige bis jetzt unbekannt gebliebene Gläubiger haben sich binnen 2 Wochen behufs Beachtung zu melden. Badnang den 4. Aug. 1882. K. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Liemersbach, Gemeinde Großerlach. Gläubigerankündigung. In der Nachlasssache der gestorbenen Ehefrau des Jakob Bauer, Korbmachers in Liemersbach, werden die unbekannt gebliebenen Gläubiger zur Anmeldung ihrer Ansprüche bei der Theilungsbehörde und zur Vorlegung der Beweismittel binnen der Frist von zwei Wochen unter der Androhung aufgefordert, daß diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, bei der in dem Theilungsverfahren sich anschließenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Abänderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde. Den 3. August 1882. Für die Theilungsbehörde Großerlach: K. Amtsnotariat Murrhardt. Schweizer.

Oppenweiler, Gerichtsbezirk Badnang. Letzter Siegenschaftsverkauf. In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Bäckers und Wirths Friedrich Kübler in Oppenweiler kommt zufolge Anordnung des K. Amtsgerichts Badnang vom 12. Mai d. J. und gemäß Beschlusses des Gemeinderaths darüber als Vollstreckungsbehörde vom 26. Mai und 17. Juli d. J. die hienach beschriebene Siegenschaft am Dienstag den 15. August Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im zweiten und letzten Termine nach den Normen des Zwangsvollstreckungsgesetzes zum öffentlichen Verkauf und zwar:

Marktung Oppenweiler. Gebäude: Nr. 25. 92 m Haus 30 m gemeinschaftl. Hofraum 9 m Anbau 10 m Bienenstand hinterm Haus im Garten 51 m Hofraum hinterm Haus 15 m Hofraum vor dem Haus 2 a 7 m Areal an einer zweistöckigen Behausung mit Bäckereianrichtung. Nr. 25A. Eine Stallung und Heuboden hinter dem Haus, Zuf. Anschlag 2150 M. ohne An- und Nachgebot im 1. Termine. Gärten. Nr. 79 u. 80. 2 a 73 m Gemüsegarten in den Gärten, Anschlag 260 M. ohne An- u. Nachgebot im 1. Termine. Aeder. Nr. 451. 11 a 16 m Acker im Amönsberg, Anschlag 150 M. ohne An- u. Nachgebot im 1. Termine. Nr. 584. 31 a 67 m Baumwiese 19 a 57 m Wiese 17 a 10 m Gopfergarten 68 a 34 m im Göggenrain, Anschlag 1600 M. ohne An- u. Nachgebot im 1. Termine. Marktung Nischelbach. Nr. 431. 8 a 18 m Weinberg 2 a 36 m Debe. 10 a 54 m. Nr. 432. 8 a 21 m Weinberg 1 a 65 m Debe. 9 a 26 m im Nischelberg, Anschlag dieser zwei Parz. 500 M. angekauft ohne Nachgebot im 1. Termine 500 M.

Marktung Reichenberg: Nr. 241. 15 a 34 m Acker in der untern Hölze, Anschlag mit Ostertrag 380 M. im Nr. 203/7. 42 a Acker u. Wiese im untern Schiffrainer Berg, Anschlag mit Anblum 405 M. Nr. 489. 17 a 49 m Wiese im Brühl, Anschlag 300 M. wozu Liebhaber mit dem Bemerten eingeladen werden, daß der Wohnhausanteil für jedes Kleingewerbe, namentlich aber für einen Glaser, welcher hier

und Umgegend lohnende Arbeit finden würde, geeignet ist. Liebhaber sind eingeladen. Den 3. August 1882. Waisengericht. Vorstand Molt.

Murrhardt. Nadel-Stammholzverkäufe. Nächsten Dienstag den 8. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr an, kommt aus den Stadtwaldungen Streitweiler, Hardtbiegel und Brunnenhalde auf dem Rathhaus im Aufstreich zum Verkauf: Langholz: 1. Classe 8 Stück mit 19,04 Fm. 2. " 53 " " 86,27 Fm. 3. " 180 " " 177,61 Fm. 4. " 479 " " 205,17 Fm. 5. " 68 " " 11,55 Fm. Sägholz 1. 2. u. 3. Cl. 58 " " 57,06 Fm. Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 2. August 1882. Stadtpflege: Giesing.

Badnang. Feuerwehrsache. Zur Btheiligung an dem am 26., 27. & 28. d. M. stattfindenden VII. württemberg. Landesfeuerwehrtag in Tübingen werden die hiesigen Kameraden freundlichst eingeladen. Anmeldungen sind längstens bis 10. d. M. beim Vereinssekretär anzubringen; ebendasselbst sind sowohl die Programme als auch die näheren Bestimmungen einzusehen. Den 4. August 1882. Das Commando.

Badnang. Liederkranz. Bei gütiger Witterung wird die Gesangs-Produktion mit Neunton Sonntag den 6. Aug. im Engelgarten abgehalten. Anfang 4 Uhr.

Badnang. Auf der Bleichwiese. Neu. Neu. Zum erstenmal hier. Ueber die Dauer von Sonntag bis Mittwoch ist Mayer's großes elegant eingerichtetes Zweistöckiges Gallerie-Caroussel mit eleganter Beleuchtung zur gef. Benützung des Publikums aufgestellt. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Fr. Mayer aus Kirchheim. Im untern Stod kosten Kinder 3 Pf., Erwachsene 5 Pf., im obern Stod groß wie klein 5 Pf.

Badnang. Zur Reise n. Amerika. Schließe ich Ueberfahrts-Berträge über alle Gerhöfen zu den billigsten Preisen ab auf mit allen Bequemlichkeiten versehenen Dampfschiffen. Louis Eselin, concess. Agent.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 93.

Samstag den 5. August 1882.

51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verlehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die empfindliche Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Maubach, Gerichtsbezirk Badnang. Gläubigerbenachrichtigung und Aufforderung. Auf den Tod des Matthäus Barz, gew. Schullehrer zu Maubach, hat sich eine Ueberschuldung von ca. 500 M. ergeben. Die Erbschaft wurde ausgeschlagen. Es wird der Nachlaß getroffener Gläubiger-Bereinbarung gemäß vertheilt werden, wenn nicht binnen zwei Wochen Antrag auf Kontroversverfahren gestellt wird. Etwaige bis jetzt unbekannt gebliebene Gläubiger haben sich binnen 2 Wochen behufs Beachtung zu melden. Badnang den 4. Aug. 1882. K. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Liemersbach, Gemeinde Großerlach. Gläubigerankündigung. In der Nachlasssache der gestorbenen Ehefrau des Jakob Bauer, Korbmachers in Liemersbach, werden die unbekannt gebliebenen Gläubiger zur Anmeldung ihrer Ansprüche bei der Theilungsbehörde und zur Vorlegung der Beweismittel binnen der Frist von zwei Wochen unter der Androhung aufgefordert, daß diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, bei der in dem Theilungsverfahren sich anschließenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Abänderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde. Den 3. August 1882. Für die Theilungsbehörde Großerlach: K. Amtsnotariat Murrhardt. Schweizer.

Oppenweiler, Gerichtsbezirk Badnang. Letzter Siegenschaftsverkauf. In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Bäckers und Wirths Friedrich Kübler in Oppenweiler kommt zufolge Anordnung des K. Amtsgerichts Badnang vom 12. Mai d. J. und gemäß Beschlusses des Gemeinderaths darüber als Vollstreckungsbehörde vom 26. Mai und 17. Juli d. J. die hienach beschriebene Siegenschaft am Dienstag den 15. August Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im zweiten und letzten Termine nach den Normen des Zwangsvollstreckungsgesetzes zum öffentlichen Verkauf und zwar:

Marktung Oppenweiler. Gebäude: Nr. 25. 92 m Haus 30 m gemeinschaftl. Hofraum 9 m Anbau 10 m Bienenstand hinterm Haus im Garten 51 m Hofraum hinterm Haus 15 m Hofraum vor dem Haus 2 a 7 m Areal an einer zweistöckigen Behausung mit Bäckereianrichtung. Nr. 25A. Eine Stallung und Heuboden hinter dem Haus, Zuf. Anschlag 2150 M. ohne An- und Nachgebot im 1. Termine. Gärten. Nr. 79 u. 80. 2 a 73 m Gemüsegarten in den Gärten, Anschlag 260 M. ohne An- u. Nachgebot im 1. Termine. Aeder. Nr. 451. 11 a 16 m Acker im Amönsberg, Anschlag 150 M. ohne An- u. Nachgebot im 1. Termine. Nr. 584. 31 a 67 m Baumwiese 19 a 57 m Wiese 17 a 10 m Gopfergarten 68 a 34 m im Göggenrain, Anschlag 1600 M. ohne An- u. Nachgebot im 1. Termine. Marktung Nischelbach. Nr. 431. 8 a 18 m Weinberg 2 a 36 m Debe. 10 a 54 m. Nr. 432. 8 a 21 m Weinberg 1 a 65 m Debe. 9 a 26 m im Nischelberg, Anschlag dieser zwei Parz. 500 M. angekauft ohne Nachgebot im 1. Termine 500 M.

Marktung Reichenberg: Nr. 241. 15 a 34 m Acker in der untern Hölze, Anschlag mit Ostertrag 380 M. im Nr. 203/7. 42 a Acker u. Wiese im untern Schiffrainer Berg, Anschlag mit Anblum 405 M. Nr. 489. 17 a 49 m Wiese im Brühl, Anschlag 300 M. wozu Liebhaber mit dem Bemerten eingeladen werden, daß der Wohnhausanteil für jedes Kleingewerbe, namentlich aber für einen Glaser, welcher hier

und Umgegend lohnende Arbeit finden würde, geeignet ist. Liebhaber sind eingeladen. Den 3. August 1882. Waisengericht. Vorstand Molt.

Murrhardt. Nadel-Stammholzverkäufe. Nächsten Dienstag den 8. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr an, kommt aus den Stadtwaldungen Streitweiler, Hardtbiegel und Brunnenhalde auf dem Rathhaus im Aufstreich zum Verkauf: Langholz: 1. Classe 8 Stück mit 19,04 Fm. 2. " 53 " " 86,27 Fm. 3. " 180 " " 177,61 Fm. 4. " 479 " " 205,17 Fm. 5. " 68 " " 11,55 Fm. Sägholz 1. 2. u. 3. Cl. 58 " " 57,06 Fm. Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 2. August 1882. Stadtpflege: Giesing.

Badnang. Feuerwehrsache. Zur Btheiligung an dem am 26., 27. & 28. d. M. stattfindenden VII. württemberg. Landesfeuerwehrtag in Tübingen werden die hiesigen Kameraden freundlichst eingeladen. Anmeldungen sind längstens bis 10. d. M. beim Vereinssekretär anzubringen; ebendasselbst sind sowohl die Programme als auch die näheren Bestimmungen einzusehen. Den 4. August 1882. Das Commando.

Badnang. Liederkranz. Bei gütiger Witterung wird die Gesangs-Produktion mit Neunton Sonntag den 6. Aug. im Engelgarten abgehalten. Anfang 4 Uhr.

Badnang. Auf der Bleichwiese. Neu. Neu. Zum erstenmal hier. Ueber die Dauer von Sonntag bis Mittwoch ist Mayer's großes elegant eingerichtetes Zweistöckiges Gallerie-Caroussel mit eleganter Beleuchtung zur gef. Benützung des Publikums aufgestellt. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Fr. Mayer aus Kirchheim. Im untern Stod kosten Kinder 3 Pf., Erwachsene 5 Pf., im obern Stod groß wie klein 5 Pf.

Badnang. Zur Reise n. Amerika. Schließe ich Ueberfahrts-Berträge über alle Gerhöfen zu den billigsten Preisen ab auf mit allen Bequemlichkeiten versehenen Dampfschiffen. Louis Eselin, concess. Agent.